

Innsbrucker Nachrichten.

Sechshundvierzigster

Jahrgang. 1899.

Erzugs-Preis: Am Plage monatlich 60 kr., auswärts, mit täglicher Postverendung vierteljährlich 2 fl. 60 fr.

(Telephon-Nr. 135.)

Anzeigen werden billigt nach Tarif berechnet. Jedes solide Annoncen-Bureau nimmt Aufträge entgegen.

Mittwoch

Nr. 134

14. Juni 1899.

Wochen-Kalender: Montag 12. Johann F. Dienstag 13. Anton v. Padua. Mittwoch 14. Basilus B. Donnerstag 15. Vitus Crescenzia. Freitag 16. + Luigardis J. Samstag 17. Rainer. Sonntag 18. A 4 Marcus.

Einladung zur gefälligen Bestellung der „Innsbrucker Nachrichten“

Die „Innsbrucker Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe erfolgt mittags.

Preis vierteljährig hier 1 fl. 80 kr.
Preis bei tägl. Zusendg. mit Post 2 fl. 60 kr.
Preis monatlich hier — fl. 60 kr.
Preis halbmonatlich hier — fl. 30 kr.
Zuige Plakette versehen sich ohne die Gebühr für die Anstellung ins Haus.

Bestellungen für Innsbruck (auch monatlich) werden entgegen genommen: In unserer Zeitungsabgabe; von Herrn **Quirin Hauser** Bettelträger, Herzog Friedrichstraße Nr. 7, 4. Stock; im Geschirrwaren-Laden des Herrn **Al. Mayer**, Marktgraben; bei Herrn **Matthäus Winkler**, Anichstraße Nr. 3; in der Handlung des Herrn **Lehner**, gegenüber der Zinsbrücke, und im Tabak- und Stempelgesch. **Alein**, Herzog Friedrichstraße Nr. 3.

Wagner'sche Zeitungs-Verwaltung.

Zur Tagesgeschichte.

Ungarn.

Heute um 1 Uhr wird das ungarische Abgeordnetenhaus zusammentreten und der Ministerpräsident von Szell wird in dieser Sitzung eine Erklärung über das mit der österreichischen Regierung abgeschlossene Compromiss in der Ausgleichs-Angelegenheit abgeben. Eine Stunde vorher wird sich die liberale Partei in ihrem Club versammeln, um die Mittheilungen des Ministerpräsidenten über den Ausgleich entgegenzunehmen. Die Unabhängigkeitspartei hat schon um 10 Uhr eine Conferenz.

Wie die „Narodni Listy“ melden, hat der Erzbischof von Breslau, Cardinal Dr. Kopp, dem tschechischen Realgymnasium in Mährisch-Osttau 1000 fl. gespendet. Die maßgebenden Kreise hätten dieses Geschenk abgelehnt und beschlossen, die 1000 fl. durch Sammlungen selbst zu beschaffen.

Italien.

In Mailand, Turin, Genua und Parma fanden am Sonntag die Gemeinderathswahlen statt, die, wie es scheint, überall mit dem Siege der Radikalen und regierungsfeindlichen Parteien endeten. Ueberall war die Betheiligung überaus lebhaft. In Mailand stimmten 64 Percent der Wähler. 20.000 Stimmen fielen auf Republikaner und Socialisten, 10.000 auf die mit den gemäßigten Clericalen verbündeten Conservativen und nur 30.000 endlich auf die streng Clericalen.

Frankreich.

Am Sonntag hatte das Ministerium Dupuy der monarchistisch-nationalistisch-antisemitischen Opposition gegenüber durch die Vereitelung aller von letzterer angekündigten Strafenkündigungen einen vollen Erfolg erzielt, einen Erfolg, zu dem es von den gemäßigt-republikanischen Blättern auf das wärmste beglückwünscht wurde, und kaum vierundzwanzig Stunden später lag es im Staube, niedergestreckt durch ein gemeinsames parlamentarisches Botum der Rechten und der extremen Linken. Die Monarchisten und die Freunde De-

rouledes warteten längst auf den Augenblick, in dem sie für die Verhaftung ihrer Freunde und Parteigenossen aus Anlass des pöbelhaften Benehmens derselben auf dem Rennplatz zu Auteuil sich Revanche verschaffen konnten. Den Radikalen und Socialisten aber, die so oft gegen die „Schergen der Gewalt“ gedonnert hatten, lag es schwer auf den Nerven, dass sie am Sonntag in den Straßen von Paris und draußen in Longchamps unter dem Schutze der in Massen aufgebotenen Polizei ihre Kundgebungen für Loubet und die Republik hatten ins Werk setzen müssen, als seien sie Protégés oder wohl gar Protectoren der Polizei. Andererseits wider hatte gewaltfames Eingreifen der Polizisten in die Gruppen der Socialisten sie empört. Als nun die Regierung am Montag von der Kammer ein Botum verlangte, das die Lobprüche, die der Polizei vom Ministertische aus zuteil geworden waren, ausdrücklich billigte, da war ihre Stellung gegeben. Radicale und Socialisten ließen Dupuy, für den sie ohnehin keine besonderen Sympathien hegten, völlig im Stich und stimmten mit den Monarchisten, den clericalen Alliierten und den Nationalisten gegen das Vertrauensvotum. Dasselbe wurde mit 306 gegen 219 Stimmen abgelehnt und das Ministerium sah sich wohl oder übel genöthigt, dem Präsidenten der Republik sein Entlassungsarsuch zu überreichen.

In radicalen Kreisen wird erklärt, dass die Verstimmung gegen Dupuy hauptsächlich durch die umfassenden militärischen Maßnahmen am Sonntag hervorgerufen wurde. Die Maßnahmen hätten den Anschein erweckt, als ob der Präsident der Republik das Elysée nur unter dem Schutze von 30.000 Mann verlassen könne. Die Ansicht, dass Dupuy es darauf abgesehen habe, mit derartigen Maßregeln die Stellung Loubets zu compromittieren, habe die republikanischen Kreise veranlasst, die gegen die Regierung gerichtete Tagesordnung anzunehmen.

Ueber die Nachfolgerschaft Dupuys herrschen verschiedene Vermuthungen. Nach einer Meldung würde der ehemalige radicale Ministerpräsident Brisson, nach einer anderen der gemäßigte Republikaner Poincaré mit der Cabinebildung betraut werden.

Niederlande.

Ueber die Friedensconferenz melden die „Daily News“ aus Haag: Der deutsche Delegierte Zorn hielt eine Rede in der Commission und theilte mit, nach seinen soeben erhaltenen Instructionen habe er zu erklären, dass die deutsche Regierung das Princip des permanenten Schiedsgerichts nicht acceptieren könne, wie es im Entwurf Pauncesote's dargelegt wurde. Deutschland erhebe Einwendungen erstens gegen das Princip, zweitens bezüglich der Ausführbarkeit des Projectes. Die Einrichtung des permanenten Schiedsgerichtes bedeute eine Beeinträchtigung der Souveränität der Monarchen und der Unabhängigkeit der Nationen. Ein zwischen zwei Nationen wegen irgend eines eng umgrenzten Gegenstandes vereinbartes schiedsgerichtliches Verfahren sei eine ganz andere Sache als ein Verfahren, das die Nation für unbekannte Zukunft binde. Ein König, der seinen Rechtstitel vom göttlichen Rechte

führe, könne keinen Augenblick daran denken, sich eines so wesentlichen Theiles seiner Souveränität zu begeben, nämlich den Gang der Nation in kritischer Zeit zu lenken. Der deutsche Kaiser werde sich nicht verpflichten, sich einer Entscheidung von Richtern, die er nicht ernannt, über Fälle, die noch nicht entstanden, zu unterwerfen. Bezüglich der Ausführbarkeit des Projectes, sagte Zorn, es sei leicht, einen Richter auf Lebenszeit zu ernennen, aber unmöglich, vorher zu sagen, wie er sich mache. Weitere Einwendungen wurden erhoben gegen die Kosten der vorgeschlagenen Organisation, die jahrelang bestehen könne, ohne sich mit einem Falle beschäftigen zu müssen. Auch liege keine Garantie vor, dass das Schiedsgericht nicht ein Urtheil fälle, welches nicht nur der unterliegende Theil, sondern sogar unbetheiligte Nationen für unbillig halten, was dann diese Nationen gegen das Tribunal einnehmen würde. So würde das Princip des Schiedsgerichtes der allgemeinen Misachtung verfallen und die Lage gegen jetzt nur verschlimmern. Zorn schloß unter peinlichem Schweigen der 12 Delegierten des bestehenden Comité's.

Türkei.

Aus Constantinopel, 11. ds., wird berichtet: An der armenischen Mädchenschule in der Stambuler Vorstadt Phawatia fand man folgenden Aufruf afficiert: „Der Augenblick zur Erhebung ist gekommen. Die kretensische Frage ist erledigt. Möge das Blut von 30.000 Armeniern unvergessen bleiben! Armenier, erhebet Euch!“ Der Aufruf trägt die Unterschrift und das Siegel der „revolutionären Union der armenischen Patrioten Constantinopels“. Mit Rücksicht auf den Umstand, dass sich in der Nähe der Mädchenschule drei Wachposten und eine Kaserne befinden, die Anbringung eines derartigen Plakates daher für den Betreffenden gefährlich war, glaubt man, dass es sich um eine Mystification oder um die Intrigue eines Agent provocateur handle. Es wurden zahlreiche Personen verhaftet, einige derselben jedoch wieder freigelassen. — Unter den Armeniern herrscht infolge der Ermordung eines armenischen Kaufmannes im Stambuler Großen Bazar Beunruhigung. Der Mord wird auf den Umstand zurückgeführt, dass die armenischen Kaufleute keine türkischen Nachtwächter halten wollen.

Hof- und Personal-Nachrichten.

In Brigen ist kürzlich der seit 1875 dort im Pensionsstande lebende ehemalige Verwalter der Landes-Gebäranstalt Anton von Adam im Alter von 82 Jahren gestorben.

Aus Stadt und Land.

(Die Primizen) der neugeweihten Priester sind für folgende Tage angelegt: Von den absolvierten Theologen: Herr Julius Ammann, 11. Juli in Hohenems; Herr Josef Eller, 9. Juli in St. Jodok; Herr Joh. Paul Federspiel, 2. Juli in Mauders; Herr Joh. Geiger, 2. Juli in Landed; Herr Joh. Gruber, 1. Juli in Trems; Herr Joh. Jos. Gundolf, 4. Juli in Tarrenz; Herr Joh. Ant. Hosp, 12. Juli in Flauring; Herr Andreas Kohler, 9. Juli in Sams; Herr